

## Gemeinsame Fonds

„Eine hochproduktive Landwirtschaft ist unerlässlich, um die Bevölkerung stabil zu versorgen und ihr Lebensniveau zu erhöhen“, stellte der VIII. Parteitag der SED fest. Der Hauptweg dazu ist die Konzentration der Kräfte auf die weitere sozialistische Intensivierung und den Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden auf dem Wege der Kooperation. Auf diese Weise hat sich die sozialistische Landwirtschaft der DDR in den vergangenen Jahren erfolgreich entwickelt.

Immer mehr LPG und VEG organisieren kooperative Abteilungen Pflanzenproduktion. Sie steigern die Arbeitsproduktivität durch neue Produktionsverfahren, verbessern die Ackerkultur, erhöhen die Bodenfruchtbarkeit und damit die Erträge. Schrittweise gehen sie zu industriemäßigen Produktionsmethoden über, wie sie in den LPG Pflanzenproduktion Dedelow und Vippachedelhausen sowie in den ZBE (zwischenbetrieblichen Einrichtungen) Pflanzenproduktion Gröbzig und Hadmersleben sichtbar werden.

Erfahrungen der industriemäßigen Tierproduktion wurden in solchen Anlagen wie den 2000er Milchviehanlagen in Dedelow und Kröpelin, den 5000er Rinderaufzuchtanlagen Lewitz und Falkental, der 12 000er Schweinemastanlage Neumark und in den KIM-Betrieben gesammelt.

Die industriemäßige Produktion ermöglicht eine beträcht-

liche Steigerung der Arbeitsproduktivität. (Siehe Grafik auf Seite 1146) Sie gewährleistet, daß die sozialistische Landwirtschaft ihrer wachsenden Verantwortung für die bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung trotz sinkender Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte auch in der Zukunft gerecht werden kann. Außerdem führt sie zur entscheidenden Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Genossenschaftsbauern und Landarbeiter.

Der Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden ist aber mit hohen Investitionen verbunden. Beispielsweise werden für eine 2000er Anlage der industriemäßigen Milchproduktion rund 20 Millionen Mark benötigt. In industriemäßigen Anlagen der Tierproduktion sind je Arbeitskraft Grundmittel im Wert von 300 000 bis 600 000 M eingesetzt, während 1970 in der gesamten Landwirtschaft der Wert der Grundmittel je Arbeitskraft 38 000 Mark betrug.

Tempo und Niveau des Übergangs zu industriemäßigen Produktionsmethoden hängen von entscheidendem Maße von einer hohen Akkumulation ab. Deshalb forderte die 9. Tagung des Zentralkomitees die Erhöhung der Akkumulation, gemeinsame Investitionen und ihre weitere Konzentration, um zielstrebig neue moderne Anlagen der industriemäßigen Pflanzen- und Tierproduktion zu schaffen. Der politisch-ideo-

logische Einfluß der Parteiorganisationen in den LPG, GPG, VEG und ihren kooperativen Einrichtungen muß also darauf gerichtet sein, alle Reserven zur Steigerung der Akkumulation zu erschließen.

In erster Linie geht es dabei um die Steigerung der Produktion und der Arbeitsproduktivität sowie um die Senkung der Produktionskosten. Dazu gehören vor allem die Verbesserung der Arbeitsorganisation, die volle Ausnutzung der Arbeitszeit, die rationelle Auslastung der modernen Technik und ihre ordnungsgemäße Pflege und Instandhaltung. Aber auch der sparsame Einsatz von Material wie der effektive Futtereinsatz in der Tierproduktion sind von wesentlicher Bedeutung. Zwischenbetriebliche Vergleiche mit gleichgelagerten Betrieben sollten stärker genutzt werden, um die Reserven sichtbar zu machen und zu erschließen.

In den vergangenen Jahren sind die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften mehr und mehr dazu übergegangen, die Investitionen für die weitere Chemisierung, Mechanisierung und Melioration zu konzentrieren und gemeinsam zu finanzieren. Die Erfahrungen und Erkenntnisse über optimale Größen industriemäßiger Anlagen der Tierproduktion, großflächiger Meliorations- und Bewässerungssysteme, über Trockenwerke, Kartoffellagerhäuser und anderes erfordern eine weitere Konzentration der finanziellen Mittel. Moderne Anlagen mit 2000 Kuhplätzen, 16 000 Rindermastplätzen, 5600 Sauenplätzen